

# Eine Gemeinde wird zur Stadt

Durch viel Einsatz und die Umsetzung eines ganzen Massnahmenkatalogs konnte die Gemeinde Ruggell das Label Energiestadt erlangen, welches dem Vorsteher gestern überreicht wurde.

Von Ramona Banzer



**Freuen sich über den Leistungsausweis:** Konrad Reutimann, Patrik Marxer, Ursula Stämmer-Horst, Gemeindevorsteher Ernst Büchel, Martin Oehry, Manuel Schöb und Gerwin Frick (v. l.).

Bild sdb

*Ruggell.* – Es war ein verdienter Preis, den der Ruggeller Vorsteher Ernst Büchel beim gestrigen Infoabend zum Thema Energiestadt von der Luzerner Stadträtin Ursula Stämmer-Horst für die nördlichste Gemeinde Liechtensteins entgegennehmen durfte. «Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis, der eine konsequente und nachhaltige Energiepolitik bezeichnet und unterstützt», erklärte die Stadträtin die Bedeutung dieser Urkunde. Dabei betonte sie, dass der Name Energiestadt ganz bewusst gewählt worden sei. Er solle zeigen, dass auch kleinere Gemeinden einen grossen Beitrag zur Verbesserung der Zukunft beitragen können und damit symbolisch zu einer Stadt wachsen.

## Viele Massnahmen ergriffen

Um Energiestadt zu werden, sind doch einige Massnahmen nötig. Wie Ernst Büchel ausführte, kam der «Energieball» im Jahr 2007 ins Rollen: «Nachdem eine Projektkommission zusammengestellt wurde, meldete Ruggell 2008 seine Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt an. Ein Jahr später konnten bereits erste Massnahmen umgesetzt werden.»

Da viele Faktoren wie etwa die Raumplanung oder das Verkehrswe-

gieeffizienz nötig sind, wurden Experten zugezogen. In Ruggell war dies unter anderem der Energieberater Gerwin Frick, welcher der Gemeinde in Sachen Energiepolitik mit Rat und Tat zur Seite stand. Er brachte das Publikum gestern zum Staunen, als er eine ganze Reihe an Massnahmen aufzählte, welche Ruggell zu einer Energiestadt werden lassen sollte. Besonders lobend erwähnte er, dass die Gemeinde nun 100 Prozent Ökostrom Natur-

Plus einkauft. Wie Ernst Büchel und Ursula Stämmer-Horst betonte er zudem, wie wichtig es sei, trotz der Entgegennahme des Labels Energiestadt auf dem Boden zu bleiben und sich gerade jetzt erst recht weiter einzusetzen.

## Weitere Diskussionen im Gange

Künftige Ziele wurden ebenfalls kurz erläutert. So seien Diskussionen über eine Fotovoltaikanlage an der Rhein-

brücke im Gange, über einen ÖV-Industriezubringer werde gesprochen und die Idee einer Auferlegung energetischer Vorlagen in privatrechtlichen Verträgen sei im Gange, zählte Gerwin Frick mögliche Ansätze auf. Schliesslich appellierte Ursula Stämmer-Horst auch an die Einwohner. Für einen verantwortungsvollen Energieverbrauch seien ihre Offenheit und ihre Bereitschaft, aktiv dieses Ziel mitzugestalten, unabdingbar.